

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg einschließlich Beleglohn
Mk. 2.50, durch die Post (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pf.
Einzelnummern: neue 5 Pf., ältere 10 Pf.

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Anzeigen kosten die fünfgespaltete Zeile 15 Pf., im Restenteil 30 Pf.

Bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger werden nach Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle

und

Schriftleitung:

Rudenstraße 1. Fernspr. 8.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Jan.
5.

In Montenegro machen die Oesterreicher gute Fortschritte. Das Anstürmen der Russen gegen die österreichische Front in Ostgalizien und Bessarabien wird besonders heftig, bleibt aber ergebnislos und führt nur zu vermehrten Verlusten der Russen.

Ein großer englischer Transportdampfer versenkt.

London, 4. Jan. (WB.) (Amtliche englische Meldung.) Der Transportdampfer „Ivernia“ (Cunardlinie) 14 278 Brutto-Register-Tonnen ist im Mittelmeer bei schlechtem Wetter am 4. Januar von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden. 120 Soldaten und 35 Mann der Besatzung werden vermisst.

„Rouen“ torpediert.

Berlin, 4. Jan. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Genf: Der französische Patrouillendampfer „Rouen“, der als Hilfskreuzer Dienst tat und Freitag nacht durch Funkpruch um Hilfe rief, wurde torpediert und durch eine Explosion in zwei Teile gespalten. Das Deck des Dampfers wurde in den Hafen von Dieppe geschleppt.

London, 4. Jan. (WB.) Monds meldet: Der französische Dampfer „Leon“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde an Land gebracht.

London, 3. Jan. (WB.) Monds Agentur meldet aus Oporto vom 2. Januar: Der norwegische Dampfer „Mopidfirst“ traf in Leizoe ein und landete 21 Mann der Besatzung des versenkten norwegischen Dampfers „Britannic“ (2259 Bruttoregistertonnen). Der englische Dampfer „Baycraft“ und der norwegische Dampfer „Ellit“ (602 Bruttoregistertonnen) sind ebenfalls versenkt.

Alte Lieder.

Roman aus unseren Tagen von **Kunz v. Bannhans.**

Ein bißchen spitzig sagte Alexander Weinungen, und seine Schultern hoben sich dabei: „Dein Herr Großpapa meint, die Verantwortung, zu unserer Liebe laut „Ja“ zu rufen, nicht übernehmen zu können, er wünscht deshalb auch darüber die Ansicht meiner Tante zu erfahren.“

Angela klatschte in die Hände. „Was soll denn eine alte Tante dagegen haben, daß ihr jüngere Hände bald etwas Arbeit abnehmen wollen.“

Alexander Weinungen mußte unwillkürlich bei dem Ausdruck „alte Tante“ lächeln. „Sehr alt ist Tante Stella noch nicht“, berichtete er.

Angela wehrte ab. „Run so jung kann sie doch auch nicht mehr sein, übrigens habe ich eine große Vorliebe für gütige alte Damen mit so melierstem grauweißen Haar.“

Alexander lächelte noch ein wenig stärker aber er sagte nichts mehr, Angela würde ja Tante Stella in Kürze kennen lernen.

„Ich hoffe, daß es mein Dienst gestattet, schon morgen nach Rosendorf hinauszufahren“, meinte er und, ohne sich um Janas Cermal zu kümmern, nahm er Angelas beide Hände zwischen die seinen. „Mädel, ich bin ja so glücklich darüber, daß Du mich liebst, und in ein paar Tagen komme ich wieder.“

Er sah den alten Herrn wieder an. „Ich hoffe, daß ich dann Angela einen Ring an den Finger stecken darf.“

tonnen) sind gesunken. Die Mannschaft des letzteren ist gerettet.

Bern, 4. Jan. (WB.) Die französischen Segler „Quorabis“ (109 Br.-R.-T.), „Marie Louise“ (168 Br.-R.-T.) und „Courlis“ (181 Br.-R.-T.), der Fischdampfer „L. R. 2162“ und der Fischkutter „L. R. 1007“ sind durch Unterseeboote versenkt worden.

Zur Friedensfrage.

Amsterdam, 4. Jan. (TU.) Aus London wird dem Allgemeinen Handelsblatt gemeldet: Die Tatsache, daß Wilson Schritte zu unternehmen beabsichtigt, um seine Friedensbemühungen durch eine Entschliessung des Senates zu unterstützen, muß als Beweis dafür aufgefaßt werden, daß Wilson noch weiter zu gehen beabsichtigt. Es scheint ebenso sicher zu sein, daß die Antwort der Alliierten an Wilson, die wahrscheinlich am Freitag mitgeteilt werden wird, als eine notwendige Folge der Tatsache, daß die Antwort der Verbündeten Mächte an die Zentralstaaten ablehnend lautete, gleichfalls in diesem Sinne abgefaßt sein wird. Die Westminster Gazette hofft, die Antwort der Alliierten an Wilson werde von dem Geiste getragen sein, der die öffentliche Meinung in Amerika überzeugen werde. Eine einfache negative Antwort würde nicht genügen. Die Amerikaner interessieren sich hauptsächlich für die Mittel, die nach dem Kriege angewandt werden sollen, um einer Wiederholung eines solchen Weltbrandes vorzubeugen. Sie glauben, daß der Präsident mit seiner Empfehlung eines Völkerbundes einen Gedanken ausgesprochen hat, der für die Welt einen wirklichen Wert haben könnte. Der Weg den Lord Grey den Neutralen empfohlen habe, diese Idee schon während des Kriegs auszuarbeiten, werde in Amerika warm willkommen heißen.

Der Reichskanzler zur Friedensfrage.

Wien, 5. Jan. (TU.) Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ hatte Gelegenheit, den Reichskanzler von Bethmann Hollweg auf einem Bahnhof in Berlin zu sprechen. Der Kanzler gab die Erlaubnis zur Veröffentlichung folgender Äußerungen: Wir haben im Verein mit unseren Bundesgenossen das unsrige getan, um der Welt

ein weiteres Blutvergießen zu ersparen. Wenn das neue Jahr uns dem Frieden nicht näher gebracht hat, so ist das die Schuld unserer Feinde. Wie bisher ist Entschlossenheit und Siegeswille unsere Parole. Was auch kommen mag, kann nur dazu führen, den Bund zwischen uns und unseren Bundesgenossen noch fester zu schmieden. Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben in diesem Kriegsjahr in einem Erleben von ungeheurer Wucht Gelegenheit gehabt zu sehen, daß sie eins sind, und für alle Zukunft sein werden. Unser Bündnis hat sich als ebener Fels erwiesen, an dem jeder Artsturm zerbricht. So wird es auch im neuen Jahr bleiben. Es geht ein jugendfrischer Geist durch Oesterreich. Er wird zu weiteren Erfolgen und zum endlichen Siege führen.

Die feindlichen Bedingungen.

Berlin, 4. Jan. Das „Berliner Tagebl.“ meldet aus Lugano: Wie der „Secolo“ erfahren haben will, sieht die Antwortnote der Entente Staaten an Wilson die vermutlich Ende der Woche oder Monag dem amerikanischen Botschafter in Paris überreicht werden würde, in großen Umrissen die Bedingungen der Entente auseinander, ehe eine Friedenskonferenz überhaupt möglich sei. Es werden darin die Räumung Belgiens, Serbiens, Rumäniens, Montenegros und Frankreichs gefordert. Ferner verlange man die Rückgabe Elsaß-Lothringens und eine Umgestaltung der europäischen Karte auf der Grundlage des Nationalitäten-Prinzips.

Besuche im Hauptquartier.

Berlin, 4. Jan. (WB. Amtlich.) Seine Majestät der König der Bulgaren berührte am 3. Januar zu kurzem Aufenthalt das deutsche Hauptquartier. Seine Majestät der Kaiser hatte eine mehrstündige Besprechung mit dem König, der darauf seine Weiterreise fortsetzte.

Wien, 4. Jan. (WB.) Meldung des K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Der Minister des Äußern Graf Czernin begibt sich heute abend in Begleitung des Legationsrates Grafen Hoyos ins deutsche Hauptquartier, um sich Kaiser Wilhelm in seiner neuen Eigenschaft vorzustellen. Von dort reist Graf Czernin nach Berlin, wo er dem Reichskanzler einen Antrittsbesuch abstattet.

hübsche junge Witwe, sehr oft und immer fragte sie nach Alexander, der leider, trotzdem ihm der Gansondienst doch Zeit dazu ließ, gar nicht mehr ihr Haus betrat, früher sei er doch häufig gekommen.

Und so erschien die rotblonde Charlotte denn auch eines Nachmittags und bald sah sie in dem mit Möbeln etwas zu vollgepropten Wohnzimmer Stella Weinungen. Sah auf einem rotseidenfarbenen Sessel und ihr rosiges vielleicht ein wenig zu volles Gesicht trug einen geheimnisvollen Ausdruck.

Es dauerte auch nicht lange, so ward ihr die Last der Neuigkeit, die sie eigentlich heute nach Rosendorf geführt, zu schwer. Mit einem kleinen Mundspitzen warf sie hin: „Run glaube ich auch zu wissen, weshalb sich Herr von Weinungen jetzt immer ein bißchen selten macht, nun und Sie wissen es ja wohl schon lange.“

Stella Weinungen meinte kopfwiegend: „Der Dienst ist eben scharf, liebste Charlotte.“

Charlotte nieger lächelte. „Verliebt ist Herr von Weinungen, deshalb bleibt ihm keine Stunde mehr übrig für alte Freunde. Aber Sie sind doch natürlich eingeweiht.“

Stella Weinungen schnippte mit den Fingern. „Alexander ist viel zu ernst, um an eine Liebchaft zu denken, zumal jetzt — —“

sagte sie, aber ihre Augen forschten, fragten: Was weißt du, sprich?“

Charlotte nieger drehte an ihren Brillantenringen. „Ach Fräulein von Weinungen, ein wenig

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 4. Jan. (WB. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Regen und Nebel geringe Gesekts-tätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Dinaburg drangen Kompanien des ostbaltischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 259 über das Dinaels und entziffen den Russen ein Insel. Ueber 40 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden zurüdgeführt.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. In den Baldfarpathen gelang es russischen Abteilungen, sich in der vorderen Stellung nördlich von Westecanefel festzusetzen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen nahmen nördlich der Ostoz-Strasse und beiderseits von Soveja (im Sufita-Tal) mehrere Höhen im Sturm und hielten sie gegen starke Angriffe der Gegner.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensen.

Oberhalb von Dobesti (nordwestlich von Jociani) ist der Mikocoul-Abchnitt überwunden.

Westlich der Buzaul-Mündung versuchte starke russische Kavallerie vorzudringen; sie wurde zurüdge schlagen.

Schutter an Schutter haben deutsche und bulgarische Regimenter die hartnäckig verteidigten Orte Racin und Zifila gestürmt. Bisher sind etwa tausend Gefangene und zehn Maschinengewehre eingebracht.

Die Dobrubsha ist damit bis auf die schmale gegen Galatz verlaufende Landzunge auf der noch russische Nachhut halten, vom Feinde gesäubert.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 4. Jan., abends. (WB. Amtlich.) Im Osten und Westen keine besondere Gesekts-tätigkeit.

In Rumänien sind längs des Sereth die Kämpfe aufgeleht.

ernsthaft ist ja Ihr Kesse veranlagt, aber deshalb kann er doch verliebt sein — — Sie zupfte an ihrem Vöschengewirr, das sich rotgolden über der Stirn krausste. Wenigstens gehört doch eine Menge Verliebtheit dazu, sich am helllichten Tage mitten auf der Straße mit einem Mädel abzuküssen.“

Stella Weinungen wiederholte: „Helllichter Tag! Mitten auf der Straße!“

Ihr Gesicht glück einem lebendigen Fragezeichen.

Frau Charlotte lachte etwas gezwungen.

„Ganz durch Zufall bin ich Zeugin der rührenden Szene geworden, und ich sage Ihnen, es war reizend. Ich aber habe fest geglaubt, Sie wählten Bescheid, sonst hätte ich selbstverständlich geschwiegen.“

Sie brach ab und dachte: Frage du erst noch mal, ehe ich weiterzähle. Die kluge Charlotte nieger war sich vollkommen darüber klar, daß eine Heirat Alexanders für Stella Weinungen einen bösen Strich durch die Rechnung bedeutete. Stella Weinungen war herrschaftlich und brauchte viel Geld für ihre persönlichen Bedürfnisse, eine junge Frau aus Rosendorf war ihr sicher nicht willkommen.

Stella Weinungen rückte unruhig auf ihrem Stuhle.

„Aber liebste Charlotte, plaudern Sie doch aus, was Sie wissen, es macht mir ja solchen Spaß, einmal hinter die Schliche meines Neffen zu kommen.“ — —

Sie lächelte während sie das sagte, aber die rotblonde Frau Charlotte vernahm, daß in der Bitte schon leise Angst um die prächtige selbständige Existenz mitslang. — —

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 4. Jan. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Dobrudscha ist mit Ausnahme der schmalen gegen Galatz ziehenden Landzunge vom Feinde gesäubert.

In der rumänischen Ebene außer erfolgloseм Vorstößen russischer Kavallerie keine besonderen Ereignisse.

Westlich von Odebesti haben wir den Nicopol überschritten, bei Sodeja und an der Ditoz-Straße feindliche Stellungen gestürmt. Westlich von Baleputna bemächtigten sich die Russen eines unserer Gräben.

Somit im Nordosten nichts von Belang. Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Eine neue feindliche Offensive im Westen.

Zürich, 4. Jan. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet nach dem „Zff. Gen.-Anz.“ aus Paris: Wahrnehmungen an der französischen Front lassen auf eine umfangreiche Umgruppierung und Offensivvorbereitungen an der ganzen Front schließen.

Reni wird geräumt.

Kopenhagen, 4. Jan. Die Petersburger Zeitungen melden lt. Zff. Gen.-Anz., daß die russische Grenzstadt Reni evakuiert wird. Die rumänische Staatsbank ist lt. „Brenja“ von Jassi nach Rischnew übergesiedelt.

Berlin, 4. Jan. Die Flucht der rumänischen Bevölkerung aus den von dem Feinde bedrohten Gebieten nimmt einen ungeheuren Umfang an. Die meisten Flüchtlinge sollen nichts zu essen haben. Die Bevölkerung von Galatz, so wird berichtet, verläßt die Stadt in panikartiger Flucht. In Braila sollen die Behörden gleichfalls bereits geflohen sein.

Konferenz in Rom.

Bern, 4. Jan. (WB.) Mailänder Blätter melden aus Rom: Briand, Ryan, Thomas, Lloyd George, Lord Milner, General Robertson und der russische General Galkin werden morgen in Rom eintreffen.

Griechenland.

Paris, 4. Jan. (WB.) Dem „Journal“ wird aus Athen gemeldet, die früheren Ministerpräsidenten und Parteiführer seien von dem König empfangen worden. Alle seien der Ansicht gewesen, daß die Rote der Entente unannehmbar sei.

Saloniki, 4. Jan. (WB.) Wie die Blätter melden, hat Rußland einen Geschäftsträger bei der nationalen Regierung ernannt.

Ernste Lage in Norwegen.

Berlin, 5. Jan. In Norwegen wird die Gestaltung der Lage gegenüber England durch die Ausschlichtung der Kohlenfrage zu einem politischen Zwangsmittel immer ernster aufgefaßt. Der Ton der Blätter gegen das englische Vorgehen ist bereits ein sehr scharfer.

Beisetzung des Fliegerleutnants Leffers.

Wilhelmshaven, 4. Jan. (WB.) Der am 27. Dezember an der Somme im Luftkampf gefallene Fliegerleutnant Leffers, ein Sohn des Marinewerkmeisters Leffers, wurde heute nachmittag von der Kapelle des hiesigen Festungslazarets aus feierlich bekränzt. Der Leichenzug wurde durch eine Leichenparade

des 2. Ersatz-Bataillons mit der Kapelle eröffnet. Der Metallarg ruhte auf einer sechsspännigen Lafette, welche 24 Kranzträger begleiteten. Unter den Kränzen befanden sich solche des Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte, der Offiziere des Armee-Stapels I und des Kampfgeschwaders Nr. 1, der Nordsee-Fliegerstation, des Chefs der Marine-Station der Nordsee, des Flottenchefs und der Städte Wilhelmshaven und Rostingen. Den nächsten Angehörigen des Gefallenen und seinen Kameraden schlossen sich die Spitzen der Marine- und Zivilbehörden, Fliegeroffiziere, Offiziere der Garnison, Vertreter des Magistrats und Abordnungen der Marine an. Schulkinder bildeten Spalier. Am Grabe auf dem neuen Marine-Ehrenfriedhof sprach Marine-Oberpfarrer Oppen, wonach die Leichenparade Ehrensalven abgab.

Kurze politische Mitteilungen.

Der Bundesrat hat folgenden Vorlagen zugestimmt: a) Verkehr mit Schuhsohlen, Sohlen, Sohlenstücken usw.; b) Entwürfe von Bekanntmachungen betr. die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, sowie betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechtes für Elsaß-Lothringen; c) Vorlage betreffend Bereitstellung von Reichsmitteln für die Monate Januar, Februar und März 1917 zur Unterstützung der Gemeinden und Gemeindeverbände auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege.

Professor Ellinger, Direktor der Landwirtschaftlichen Hochschule in Kopenhagen, ist nach Polen abgereist, um die Verteilung der in Dänemark für die polnische Bevölkerung gesammelten Lebensmittel und Kleider zu leiten. Es sind bereits sechs Waggons mit Lebensmitteln und drei mit Kleidern von hier nach Polen unterwegs. Ellinger begibt sich nach Warschau und Lodz.

Der österreichisch-ungarische Gesandte und bevollmächtigte Minister in Wien Geheimrat Dr. Bello von Vassfalva, der anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten in Budapest weilte, starb abends infolge eines Gehirnschlages.

Dem Washingtoner Korrespondenten des „Daily Chronicle“ zufolge sind dort Gerüchte im Umlauf über den bevorstehenden Rücktritt von Sir Cecil Spring Rice, der seit 1912 britischer Botschafter in Washington ist.

Innenpolitik.

Ein deutscher Wohnungsausschuss.

Die Wohnungsfrage ist augenblicklich stark im Fluß. Der Reichstag hat einen Wohnungsausschuss gebildet, der eifrig arbeitet und im preußischen Abgeordnetenhaus steht ein Wohnungsgesetz zur Verhandlung. Nun haben mehrere große Vereine, die auf dem Gebiete der Wohnungsreform arbeiten, einen deutschen Wohnungsausschuss begründet. Er soll eine Wohnungsnot nach dem Kriege durch vorbeugende Maßnahmen verhindern. Es soll vor allem gefordert werden, daß das Reich im Reichsamt des Inneren eine Zentralstelle für die gesamten Aufgaben der Wohnungsfürsorge begründet. Der Wohnungsausschuss will dafür sorgen, daß alle in der Wohnungsfrage zuständigen Faktoren, also das Reich, die Einzelstaaten, die Gemeinden, die gemeinsamen genossenschaftlichen und privaten Verbände zu gemeinsamer Tätigkeit sich vereinen, um eine großzügige Wohnungsreform in die Wege zu leiten.

Reichstag und preussischer Landtag im Januar.

Der preussische Landtag beginnt seine neue Tagung am Dienstag den 16. Januar. Er will vor allem das Prästengesetz erledigen. Das Wohnungsgesetz und das Bürgerstafische-

gesetz stecken noch im Ausschusse und sind noch wenig gefördert. Ob der neue preussische Staatshaushaltsplan dem Landtag gleich bei Beginn der neuen Tagung schon vorgelegt werden wird, steht noch nicht fest. Ferner liegen dem Landtag noch mehrere wichtige Anträge vor, so ein Antrag auf Aufhebung der Arreststrafe für Unterbeamte, ein Antrag auf Befreiung der Dissidentenkinder vom Religionsunterricht und ein Antrag auf Verleihung weiterer kommunaler Rechte an die Frauen. Auch das preussische Herrenhaus wird sich noch im Januar versammeln.

Der Reichstag wird wahrscheinlich erst Ende Januar seine Arbeiten wieder aufnehmen, falls nicht besondere Geschehnisse eine frühere Einberufung rechtfertigen. Er wird sich vor allem mit den auswärtigen Fragen und mit dem neuen Reichsstatut für 1917 beschäftigen. Daneben stehen noch einige kleine Kriegsvorlagen in Aussicht.

Einberufung des Reichstags.

II Berlin, 5. Jan. (Eig. Meld.)

Einer Einladung des Präsidenten des deutschen Reichstags Dr. Kämpf folgend, treffen am 9. Januar die Präsidenten der österreichischen, ungarischen, bulgarischen und türkischen Kammer in Berlin ein, um nähere Bekanntschaft zu machen. Wie wir aus Reichstagskreisen erfahren, besteht bei vielen deutschen Reichstagsabgeordneten der Wunsch, den Kammerpräsidenten der verbündeten Staaten Gelegenheit zu geben, den deutschen Reichstag auch bei der Arbeit zu sehen. Es schweben daher Erwägungen, ob es sich nicht empfehlen würde, den Reichstag in diesen Tagen des Besuchs der fremden Parlamentarier zu einer kurzen Tagung zusammen zu berufen.

Stadtnachrichten.

* **Kriegsauszeichnung.** Der hiesige Postkammer Wehrmann Peter Jung, der Wehrmann Fritz Happel (Ref.-Inf.-Reg. 80) und der Russetier Otto Maurer (Inf.-Reg. 87) erhielten das Eisene Kreuz II. Klasse.

* **Kurhaustheater.** Es ist schon eine geraume Zeit verfloßen, da das flecklich wie ein Strauß frisch gepflückter Rosen anmutige Lustspiel von Franz von Schönthan u. Koppel-Elfeld „Renaissance“ hier gegeben wurde, und die gekrümmte Aufführung in neuer Einstudierung barg schönen Glanz der Neuheit in sich. Bei richtigem Zusehen stellte sich dieser Glanz als aus zwei Teilen bestehend heraus, die gestern so gut zusammengefügt waren, daß es keine Scheidestnie zwischen ihnen gab. Der gute alte, den das Stück an sich hat, und der hellauflernde, alles überflutende, in seine Glut tauchende, wärmende des Spiels. Bei Operetten jauchzt das Publikum an „Schlager“-Stellen mit ihrer zwei- oder mehrdeutigen Lustigkeit denen auf der Bühne gern zu, und diese lassen es sich ebenso gern gefallen. Was ist aber ein solcher Beifall gegen, den, der von Begeisterung, echter, tieferer Begeisterung gewedt, erst seine Zeit braucht, um sich Luft zu machen? Ein Beifall, der in sich wie ein Gebet zu den Künstlern spricht? So war er gestern. Die Verfasser spendeten Ambrosia, die Spieler gossen persönlichen Reichtum dazu. Köstliche Götterpreise wurde vorgelegt u. mit Dank, der halber Vergötterung gleichsam, wurde den Berechnern gelohnt. Nicht nur mit dem Händeklatschen, das die beifällige Aufnahme bekundet, nein, noch draußen im Gang und auf der Straße, und noch heute erzählen die Theaterbesucher schwärmerisch von der Freude und dem Genuß, den der gestrige Abend lich, und das bedeutet mehr als der Augenblicksausdruck. Die Zuschauer ist die schönste Freude, das lange, frohe Zehren von dem

Gebachten, für das sonst nichts gegeben wird, das Zurückdenken an das Schöne, das Herz und Gemüt öffnet. So muß das Theater wirken, daß es jedem leid ist, wenn der Vorhang zum letzten Mal sich senkt, keiner in der Lage ist, die richtigen Worte zu finden, seine volle innere Befriedigung auszusprechen, und nicht ein einziger da ist, der auch nur an einem Punkt etwas auszusehen möchte. So gern der Kritiker lobt, bei so idealem Genuß verläßt sich die Feder. Genügen „tugend und entzückend“ oder die in solchem Zusammenhang selten geschriebenen aber oft gesprochenen Attribute „goldig“ und „herzig“, um für den frischen, lieben Jungen angewandt zu werden, den Frl. Helma Krahe als Vittorino auf den Plan stellte? Die ganze junge Damenwelt in der Fülle der Zuschauer ist von diesem herrlichen Jüngling „begeistert“ und möchte sich — so wurde uns gesagt — von ihm „das Eichtaugen auf dem Baum“ zeigen lassen. Nicht weniger vonkommen wäre ihr ein Freund, der so das Leben anschauen lehrt wie der Maler Silvio, der die Seele aufweckt und seiner ganzen Umgebung die vorher nicht gekannte Sonne des Daseins zeigt. Für ein Freundespaar, wie es der Gast des Abends, Herr Ernst Wendt vom Frankfurter Schauspielhaus und Frl. S. ohe darstellen, haben v. Schönthan und Koppel-Elfeld die Rollen des Silvio und Vittorino geschrieben, und den alten Vater für einen Künstler von der guten Art, in der sich Herr Max Gerhardt hier schon mehrmals offenbarte. Frl. Emma Michalek blieb dem von ihr gewohnten schönen Spiel auch gestern als Margherita treu, ebenso gab Frl. Therese Walch der alten Schließlerin Notta den Reiz großer Natürlichkeit. Das recht freche Malermodell Mirra, Frl. Margarete Wender, war sehr wohl und bildete einen hübschen Gegensatz, da der mädchenhaft schon tuerden Coletto, die, von Frl. Ruth Steinegg schön gegeben, es faulisch hinter den Lieren hat und sich recht verhalten ihren Magister zu angeln weiß. Diesem Magister Severino gab Herr Wilhelm Pant a ein wunderbares Gepräge, in dem die ganze Lust des Lustspiels einen offenen Ausfluß fand und sich anstehend über die Zuhörerschaft ergoß. Gleichermachen wie für kein Spiel verdient Herr Pant a auch wieder als Leiter der Aufführung Anerkennung. Er richtete die Bühne fein her und sorgte für ein flottes, untadeliges Zusammenpielen, das, so leicht es bei solchen Kräften sein mag, doch befoht sein will und noch manche Mühe verursacht.

Nächste Woche sind zwei Vorstellungen. Wenn diese und die nachfolgenden so sind, wie die gestrige, wird die Direktion Steifert öfters zwei Theaterabende einrichten können, ohne befürchten zu müssen, vor leeren Sitzen zu spielen. Im Gegenteil: Wenn solch hehre Kunst geboten wird, und der Ruf davon sich verbreitet, wird das Haus immer ausverkauft sein, und der Ruhm, den alten guten Namen des Homburger Kurhaustheaters erneut zu haben, wird sie krönen. Ihr und unserm Theater wünschen wir, daß es so kommt. F. A.

— **Briefe an Kriegsgefangene.** Die Klagen darüber, daß Postsendungen an deutsche Kriegsgefangene in Rußland nicht in die Hände der Empfänger gelangen, wollen nicht verstummen. Wenn auch die Schuld daran häufig den Zuständen in Rußland zuschreiben sein wird, muß doch von den deutschen Absendern alles aufgeboren werden, um die richtige Uebertunft der Postfachen zu ermöglichen. Hierzu gehört die peinliche Beobachtung selbender Vorschriften: Die Aufschriften der Kriegsgefangenen sendungen müssen genau, deutlich und mit großen lateinischen Buchstaben geschrieben sein. Der Bestimmungsort muß, ebenfalls in lateinischer Schrift, besonders deutlich angegeben sein. Außer Vor- und Zunamen ist auch der Dienstgrad der Gefangenen, Unterbringungs- und

Die französische Marschallwürde.

Die erste Tat des neuen Kriegsministers Ryan war es, den soeben erst unschädlich gemachten Generalissimus Joffre ganz zu beseitigen. Um ihm den Abschied aus dem militärischen Leben Frankreichs zu versüßen, wollte man Joffre Gelegenheit geben, als Marschall von Frankreich seinen Kohl und seine Kartoffeln dort unten in der Gegend von Perpignan in Ruhe und Würde zu pflanzen. Die wüsten Szenen in der französischen Kammer haben gezeigt, daß in gewissen politischen Kreisen Frankreichs die Wut über das, was Joffre nicht geleistet, größer ist als die Anerkennung dessen, was er geleistet und die ihm auch deutscherseits nicht verweigert worden ist. Es ist nicht unsere Aufgabe, es ist auch nicht die Stunde, um Joffres militärische Verdienste zu prüfen. In der Voraussetzung, daß die Kammer ihm am Ende doch nicht die Würde eines Marschalls Frankreichs vorenthalten wird, scheint es uns viel interessanter, eine geschichtliche Darstellung der Bedeutung der französischen Marschälle zu geben, deren 325. Joffre sein

würde. Man erkennt aus dieser Zahl, daß die französische Marschallwürde am Ende gar nicht eine so seltene Belohnung militärischer Verdienste darstellt. Es hat sich also im Verlaufe der Zeiten Napoleons Wort fast bewahrheitet, daß jeder französische Soldat den Marschallstab im Tornister trage!

Ursprünglich nannte man einen Marschall denjenigen Offizier, der die Aufsicht über die Pferde eines Prinzen unter sich hatte. Später wurde aus einem solchen Stallmeister im Rahmen des Malteser Ordens ein Großmarschall, der unmittelbar hinter dem Großmeister rangierte und während dessen Abwesenheit dem Orden vorstand. Im Mittelalter befehligte der Marschall unter dem Titel eines Feldmarschalls und als erster Befehlshaber unter dem Oberkommando des Constablen den Vorposten. Auch hatte er damals noch immer die Oberaufsicht über den Pferdebestand des Heeres — ein Amt, das erst im 15. Jahrhundert ein Ende nahm. Der Titel eines Feldmarschalls wurde sodann einem Offizier verliehen, der im 17. Jahrhundert den Rang eines Generalmajors, später eines Brigadefeldkommandanten verschaff. Der französische Marschall erschien auch vorübergehend von neuem während der Restauration. Da

es stets mehrere Feldmarschälle zu gleicher Zeit gab, so entstanden unter ihnen viele Rangstreitigkeiten. Man schuf daher eine neue Würde, die eines Generalfeldmarschalls. Sie verschmolz nach und nach mit der eines Marschalls von Frankreich.

Der erste Marschall Frankreichs wurde Alberich Clement, Herr von Meh. Zuerst gab es in der französischen Armee nur einen Marschall, bald aber deren zwei. Franz I. schuf einen dritten. Dieser französische König war es auch, der den Marschallstab erfand. Inzwischen wuchs die Zahl der Marschälle Frankreichs zusehends. Unter Ludwig XIV. gab es gleichzeitig zwanzig. Ludwig, sonst gewiß kein Knauser, begnügte sich bei den Zeremonien ihrer Ernennung seinen Spazierstock unter den Würdenträgern von Hand zu Hand gehen zu lassen, anstatt einem jeden von ihnen einen Marschallstab zu überreichen. Man verlieh Turenne, Villers, Biron, Moritz von Sachsen und anderen noch den besonderen Titel eines Marschalls des Feldes und des Heeres, wodurch sie sich den Vorrang vor den anderen Marschällen gewannen. Ein Erlaß aus dem Jahre 1791 schränkte die Anzahl der Marschälle Frankreichs auf sechs ein. Die Revolution hob diese Würde überhaupt auf.

Napoleon aber schuf von neuem den Marschall des Kaiserreiches. Während der Restauration wurde der alte Titel der Marschälle von Frankreich wiederhergestellt. Der Marschall wurde zuerst mit Monseigneur, dann mit Erzengel angeredet. Am während des ersten Kaiserreiches zum Marschall von Frankreich erhoben zu werden, mußte der General eine reguläre Feldschlacht gewonnen oder sonst Festungen genommen haben. Das Gesetz von 1809 beschränkte von neuem die Zahl der Marschälle im Frieden auf sechs, im Kriege auf zwölf. Es bestimmte, daß die Marschälle nur einem Divisionskommandanten übertragen werden konnten, der selbstständig eine Armee oder ein Armeekorps aus mehreren Divisionen verschiedener Waffengattungen oder die Artillerie oder das Geniekorps einer solchen Armee vor dem Feinde befehligte hatte. Der letzte Marschall Frankreichs vor Joffre war Leboeuf, 1870 ernannt. Canrobert, ebenfalls Marschall, verstarb 1895. Eine Verordnung vom Jahre 1914 hat dem Marschall von Frankreich ein Jahresinkommen von 30 000 Franken ausgesetzt.

oder Lazarett und die frühere Truppenzugehörigkeit (Kompanie, Eskadron, Batterie und Regiment) anzugeben. Die Angabe größter Einheiten (Brigade, Division, Armee-korps) macht die Aufschrift unübersichtlich, ist zwecklos und daher zu unterlassen.

Verschiedentlich haben Kriegsgefangene, die zu Arbeitszwecken überwiesen sind, versucht, verbotene Nachrichten nach ihrer Heimat zu senden. Sie bitten Mitbewohner, die Verwandte in Kriegsgefangenschaft haben, Briefe den Postsendungen (Päckchen) an ihre Angehörigen beizulegen. Sie wollen angeblich dadurch dem kriegsgefangenen Deutschen sein Los erleichtern helfen. Darin liegt eine große Gefahr; denn die meisten Angehörigen können die in fremder Sprache geschriebenen Briefe, falls sie überhaupt offen übergeben werden, nicht lesen und müssen sich also auf die Angaben des Kriegsgefangenen verlassen. Aber auch selbst, wenn einzelne in der Lage sind, die Briefe zu lesen, vermögen die Kriegsgefangenen durch geheime Zeichen (unsichtbare Schrift usw.) Nachrichten zu geben und dadurch der Landesverteidigung zu schaden. Wer solcher Nachrichtenvermittlung Vorschub leistet, macht sich unter Umständen der Beihilfe zum Landesverrat schuldig und wird schwer, gegebenenfalls mit Zuchthaus, bestraft.

Auslieferung von Briefen in größeren Mengen. Die Straßenbriefkästen werden neuerdings in weit stärkerem Umfang als früher besonders von größeren Geschäftsfirmen zur Auslieferung von Briefen in Massensendungen benutzt. Es bereitet daher die Leerung der Briefkästen den damit betrauten weiblichen oder jugendlichen männlichen Hilfskräften vielfach große Schwierigkeiten, da das Hilfsspersonal oft gezwungen ist, infolge der großen Zahl der Briefkästen den Leerungsgang zu unterbrechen, um zunächst den eingesammelten Inhalt einiger Briefkästen zum Postamt zu schaffen. Es treten hierdurch Verzögerungen in der Briefbeförderung ein. Die Handelskammer in Berlin empfiehlt daher den Firmen mit starkem Briefverkehr unter den gegenwärtigen Verhältnissen dringend, Massensendungen nicht durch die Straßenbriefkästen, sondern unmittelbar bei den Briefabfertigungsstellen oder Postämtern aufzuliefern.

Verwendung von chlorsauren Salzen bei der Zubereitung (Pökeln) von Fleisch und Fleischwaren. Nach einer dem Kaiserlichen Gesundheitsamt zugegangenen Mitteilung ist vor kurzem in einem Verkaufsgeschäft chlorsaures Kalium in loser Verpackung an Stelle von Salpeter zum Zwecke des Einpökeln von Fleisch abgegeben worden. Da es sich hierbei vermutlich nicht um einen Einzelfall handelt, sondern versucht werden wird, das bezeichnete Salz in größerem Umfang als Salpetersalz zur Fleischpökung einzuführen, so sei darauf hingewiesen, daß durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 18. Februar 1902 (Reichs-Gesetzbl. S. 48) aus gesundheitlichen Rücksichten verboten worden ist, chlorsaure Salze bei der gewerbmäßigen Zubereitung von Fleisch zu verwenden oder Fleisch, dem solches Salz zugesetzt worden ist, feilzuhalten, zu verkaufen oder sonst in den Verkehr zu bringen. Zu Überhandlungen gegen die genannte Bestimmung werden nach dem Fleischschau-gesetz mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu eintausend fünf-hundert Mark oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Da chlorsaure Salze in den bei der Pökung in Betracht kommenden Mengen Giftwirkungen hervorrufen können, so sei vor

ihrer Anwendung beim Pökeln von Fleisch oder vor der Benutzung von Pökelsalzmitteln, die solche Salze enthalten, auch in privatem Haushalt, wie z. B. bei Hausfleischungen, dringend gewarnt.

Eingefandt.

Ist es nicht möglich, den Theaterbeginn auf 7½ Uhr festzusetzen? Für die Schauspieler wie für die Besucher besteht gleichermaßen das Bedürfnis, nach Theater-schluss noch gemütlich ein Gläschen Bier zu trinken, doch wird es zu Wasser, wenn die Vorstellung erst um 10 Uhr oder kurz vorher zu Ende geht. Nachdem die Geschäfte, statt wie seither um 8 Uhr, jetzt um 7 Uhr schließen, läßt sich der Anfang sicher auf ¼ Stunde früher verlegen. Besser wäre allerdings, den Wirtschaftsschluss hinauszuschieben, der ohnehin für hier zu zeitig ist.

Ein regelmäßiger Theaterbesucher.

Kurhaus Bad Homburg

Samstag, 6. Januar 1917.
Nachmittags von 4—5½ Uhr:
Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Bruno Wild.

1. Der Rakoczy-Marsch.
2. Ouverture z. Op. Die Favoritin Donizetti
3. Grossmütterchen. Menuett Aletter
4. Aus dem Volke. Potpourri Schreiner
5. Lastspiel-Ouverture Keler-Bela
6. Mädel schau! Walzer aus Cousin Bobby Millöcker
7. Finale a. d. Op. Maritana Wallace
8. Wieder daheim Polka Faust

Abends von 8—9½ Uhr

1. Automobil-Marsch Fall
2. Ouverture z. Op. Titus Mozart
3. Marmelades Lüttchen Jensen
4. Potpourri a. d. Ballet Die Puppenfee Bayer
5. Ueber den Wellen. Walzer Rosas
6. Mein liebes Heimatland Jungmann
7. Heintzelmannchen Eilenberg

Marke „Hindenburg“.

In der „Zeitung der 10. Armee“ lesen wir: Jedermann staunt in dem Weltkriege über die herrlichen Hindenburg-Siege. Immer zur richtigen Zeit schlagbereit, Jedermann staunt ob der Vielseitigkeit, Was unser Heerführer außerdem „führt“!! Jedermann staunt, der ins Zeitungsblatt stiert, Hindenburg-Sonig — Hindenburg-Schlitz, Hindenburg-Kognat — Hindenburg-Biere, Hindenburg-Schnitzel und Hindenburg-Speis, Hindenburg-Kaffee und Hindenburg-Eis, Hindenburg-Reis und Hindenburg-Torte, Hindenburg-Tabak — Hindenburgs-Sorte, Hindenburg-Messer — Hindenburg-Früchte, Hindenburg-Streichhölzer — Hindenburg-Lichte,

Hindenburg-Wichse — Hindenburg-Zett, Hindenburg-Stiefel — Hindenburg-Bett, Hindenburg-Schlipse — Hindenburg-Tücher, Hindenburg-Bleistifte — Hindenburg-Bücher, Hindenburg-Tropfen — Hindenburg-Wissen, Hindenburg-Mäher — Hindenburg-Brillen, Hindenburg-Uhren — Hindenburg-Ringe und tausend andre Hindenburg-Dinge! Alles „führt“ Hindenburg, wohin ich kiese, Marischall, wo haste die große Fabrike?

Wehrmann Paul Angrek.

Vom Tage.

Fc. Wiesbaden, 4. Jan. Im Oktober 1916 verkaufte der Weinhändler Nikolaus Kohlhaas in Wiesbaden an die Firma

Scholl & Hillebrand in Rüdesheim 10000 Flaschen Rotwein zur Heereslieferung an die Westfront und zwar die Flasche zu 1.45 M. Die Firma lieferte den Wein nach dem Westen und zwar 5000 Flaschen zu 1.75 M. und 5000 Flaschen zu 1.85 M. die Flasche. Kohlhaas hörte nun von dem „glänzenden Geschäft“, das Scholl & Hillebrand mit seinen Weinen erzielt. Um nun auch an dem Gewinn zu partizipieren, schrieb er an Scholl & Hillebrand einen Brief mit der Forderung, innerhalb dreier Tage ihm 1500 M. zuzuwenden, andernfalls er sofort die Firma wegen Kriegswucher bei dem Stellvertretenden Generalkommando Frankfurt a. M. anzeigen würde. Die Firma drehte aber den Spieß herum und verklagte ihn bei dem Gerichte wegen versuchter Erpressung. In der heutigen Verhandlung vor dem Schöffengericht wurde festgestellt, daß nach Abzug der notwendigen Unkosten der Firma von dem Geschäft höchstens 1800 M. Gewinn verblieben. Das Gericht kam zu dem Schluss, daß versuchte Erpressung vorliege und erkannte gegen Kohlhaas auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche, ein Monat war beantragt.

Fc. Biebrich a. Rh., 4. Jan. Ein 17-jähriges Dienstmädchen wurde hier wegen Giftmordversuchs und Diebstahls festgenommen. Es hatte, wie es selbst zugibt, seiner Herrschaft gestern Salzsäure in den Kaffee gegossen.

Dresden, 4. Jan. (WB.) Heute morgen starb nach längerem Leiden der Vorsitzende des Landesverbandes der sächsischen Presse und Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der deutschen Presse Professor Dr. Leonhard Rier, Chefredakteur des „Dresdener Anz.“

London, 3. Jan. (WB.) Ein vollbelegter Zug Edinburgh-Glasgow fuhr in der Nähe von Ratho in eine auf der Strecke stehende Maschine. 11 Personen wurden getötet und 43 verletzt.

Allerlei.

Eine Hauptursache der Sumpfbildung ist die Undurchlässigkeit des Bodens. Die menschliche Haut enthält gegen 2 bis 3 Millionen Poren. Sehr fein gemahlener ungebrannter Gips wird milchweiß (Anatine) genannt und findet als mineralischer Füllstoff in der Papierfabrikation ausgedehnte Anwendung. In China wird aus den Bastfasern der jüngeren Triebe des Bambus ein festes, unter dem Namen „Chinesisches Seidenpapier“ auch in Deutschland zum Abdruck von Holzschnitten, Lithographien usw. benutztes, feines Papier hergestellt.

Robert Koch veröffentlichte 1882 seine epochenmachenden Untersuchungen über die Natur und Ursache der Tuberkulose, in denen er zuerst den experimentellen Nachweis führte, daß kleinste mikroskopische Organismen aus der Klasse der Bakterien, die sog. Tuberkelbazillen, die Erreger dieser verheerenden Krankheit seien.

Die Wissenschaft hat festgestellt, daß auch die Pflanzen Augen besitzen, Organe mit denen sie sehen können.

Der japanische Zahnarzt reißt die Zähne seiner Patienten mit den Fingern heraus, ohne ein Instrument zu Hilfe zu nehmen.

Der Erfinder der Nähmaschine ist der Franzose Barthelemy Thimonnier, geboren zu Paris 1793, gestorben in Implemuis (Frankreich) in Rot und Glend. Seinem Verufe nach war er Fließschneider.

In China gelten als bestes Heilmittel Eidechsen, die getrocknet und sorgsam auf Bambusstäbe aufgezogen werden und

die man „nur bei sich zu tragen braucht, um alles Schmerzes ledig zu sein“.

Das Pfeilgift, welches die Eingeborenen Afrikas anwenden, ist 40mal so giftig, wie das Gift der Kreuzotter.

Hode (1665) und Huggens verdanken wir die Erkenntnis, daß das Licht aus Schwingungen bestehe.

Insektenfressende Pflanzen besitzen die Eigentümlichkeit, durch ein besonderes Sekret gewisser Drüsen kleine Insekten in Lösung überzuführen und so als eiweißhaltige Nährstoffe aufzunehmen.

Dollar ist eine Stadt in der schottischen Grafschaft Clackmannan. Einer ihrer Bürger, welcher im Jahre 1790 nach Amerika wanderte, setzte es durch, daß die amerikanische Geldeinheit (Dollar) nach seiner Vaterstadt „Dollar“ genannt wurde. Ihr Name insbesondere wird von dem deutschen „Taler“ abgeleitet.

Das Krokodilweibchen legt alljährlich 30—100 Eier, deren Ausbrütung durch die Sonne erfolgt.

Der Milliardär Rodefeller begann seine Karriere als kleiner Buchhalter.

Eisberge erreichen eine Höhe von 7 bis 800 m, wovon nur 100 m aus dem Wasser ragen.

Der Wiener Märchendichter Ferdinand Kaimund war vor dem Beginn seiner Laufbahn Lehrling bei einem Zunderbäcker.

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluss des Blattes noch nicht eingetroffen.

Alle Drucksachen
werden in der
„Taunusbote“-Druckerei
rasch und billigst
angefertigt.

Sammelstelle
für
Gummi
Landratsamt.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am 1. Sonntag nach Epiphania den 7. Jan. Vormittags 9.40 Uhr: Herr Dekan Holzhausen (S. f. 66, 8 und 9.)
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Dekan Holzhausen. Allgemeine Katechese.
Nachmittags 4 Uhr: Mitterabend im Kirchen-saal 2. Frauen und Männer der Gemeinde sind herzlich eingeladen.
Nachmittags 5.30 Uhr Herr Pfarrer Wenzel. (Luc. 2, 49.)
Mittwoch, den 10. Jan. nachmittags 4 Uhr: Frauenmissionsverein. Abends 8.30 Uhr: Kirchl. Gemeinschaft im Kirchen-saal 3.
Donnerstag, den 11. Januar, abends 8 Uhr 10 Min. Kriegsbettstunde mit anschließender Feier des heil. Abendmahls. Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche
Am 1. Sonntag nach Epiphania den 7. Jan. Vormittags 9.40 Uhr: Herr Pfarrer Wenzel.
Mittwoch, den 10. Januar, abends 8.10 Uhr Kriegsbettstunde Herr Dekan Holzhausen.

Ein heizbares, möbliertes
Zimmer
vermieten. (Gas ist vorhanden.)
Höheststraße 44. 2. Stod.

Zu vermieten:
Zimmerwohnung mit Wasser
u. Gas. 3942a
Wußbockstraße 8.

Haus 4311a
am Mühlberg
in besten günstigen Bedingungen
zu verkaufen (erforderlich circa
100 Mark) Näheres **J. Fuld**.

Gartenhaus
neues Holzgartenhaus, circa
auf 4 Meter mit Zementplatten-
boden, Tür, und Fenstern ruboutent
ist selten billig sofort zu ver-
kaufen. Zu jeder Zeit aufgestellt
möglich. Näheres 4210a
J. Fuld Louisenstraße.

Im 1. Stod
in freier Lage eine der Neuzeit
sprechende geräumige 4 Zimmer-
wohnung mit Balkon und allem
notigen Zubehör vom 1. April
7 ab zu vermieten. 4402a
Wilhelm Heun-Saalburgstr. 26.



Verlegungshalber ist Louisenstr. 18
gegenüber dem Marktplatz eine ge-
räumige (4281a

Wohnung
mit Zubehör und großem Gemüse-
garten für sofort oder 1. April 1917
zu vermieten Näheres Auskunft
Louisenstraße 57
Laden.

Erster Stod
4 Zimmer mit allem Zubehör (Eli-
sabethenstraße) zu vermieten.
Zu erfragen bei Eugen Sadtler,
4114a Dietrichheimerstr. 16.

Die neuzeitl. eingerichtete und ab-
geschlossene Wohnung im 1. St.
des Hauses **Brendelstraße 32**
bestehend aus 4 Zimmern mit Loggia,
Bad und Zubehör nebst Obst- und
Ruggarten an kleine Familie sofort
oder zum 1. April preisw. zu ver-
mieten. Näheres durch
Schüler, Saalburgstr. 57p.

Eine schöne
3 Zimmerwohnung
partierre oder ersten Stod mit
Balkon und Mansarde sofort an
ruhige Leute zu vermieten. Zu
erfragen 1. Stod,
36a Gluckensteinweg 16.

Institut
für elektr. u. physik. Therapie.
Lange Melle 5. Fernsprecher 628
Ärztl. Leitung Kisseleffstrasse 11 Fernsprecher 674

Heilmittel: Diathermie, Künstliche Höhensonne
Oszillierende Ströme, Rot-Blau-Weisslicht

Heilanzeigen: Herz- Leber- Nagen- Nieren- Lungen-
Nervenleiden, Neuralgie, Jochias- Gelenk- u. Muskulrheumatis-
mus, Gicht, Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Blutarmut,
Frische und alte Wunden, Appetit- u. Schlaflosigkeit,
Hämorrhoiden, Hautkrankheiten.

Neben jeder Kur zu gebrauchen.
Erfolge, wo andere Methoden versagen.
Die Heilmittel sind von der Homburger u. O. be-
rurseler Krankenkasse zur ärztl. Verordnung zur
gelassen.

Wohnung
mit elektr. Licht und Wasser
sofort zu vermieten. (3630a
Hinter dem Rahmen 15.

Obereschbach
dicht an der Haltestelle, Linie 25
eine gr. 3 Zimmerwohnung
Küche, Speisekammer, extra Bad,
gr. gedeckt. Balkon, Waschk. Bleich-
platz, elektr. Licht, flussbr. mitten
in gr. Garten gel. sofort zu verm.
Gartenant. wird gew. Fr. M 450.
(Reubau) 3751a
Näheres bei **J. Weber** dortselbst.

Schöne
2 Zimmerwohnung
mit Zubehöru vermieten! 3989a
Wolfschluht.

Louisenstraße 103
schöne Wohnung bestehend aus
3 Zimmern, Küche u. allem Zu-
behöru im II. Stod vom 1. April
d. J. ab zu vermieten. 55a

6 Zimmerwohnung
mit Bad, elektrisch Licht, Gas und
allem Zubehöru evtl. auch Heizung
in schöner Lage zu vermieten.
4276a) Bert h o l d, Ludwigstr. 4.

Berein für Geschichte und Altertumskunde.

Montag, den 8. Januar 1917 abends pünktlich 8 Uhr im Schloßhotel:

1. Herr Dr. von Noorden
Die Nahrungsmittel der Römer.
2. Herr Direktor Blümlein
Kulturhistorisches aus dem Weltkrieg

Gäste mit Familien willkommen.

Der Vorsitzende Dr. von Noorden, S. R.

Wegen Geschäftsschluß um 10 Uhr beginnen die Vereinsabende bis auf weiteres pünktlich um 8 Uhr.

Hilfsdienstpflichtige

finden lohnende Beschäftigung als

**Schlosser
Elektromonteur
Wagenführer und im
Güterzugsdienst.**

Eintritt kann sofort erfolgen.

**Frankfurter Lokalbahn A.-G.
Bad Homburg v. d. H.**

Disconto-Gesellschaft Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.
Schränklächer unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Brillanten

größere Steine, schöne Perlen **Pfandscheine**
sowie ganzen Familienschmuck.
Fassung Nebensache, aus Privatband sofort höchstzahlend zu
kaufen gesucht. Gefl. Off. u. M. G. 1000 an
Haasenstein & Vogler Frankfurt a. M. erbeten.

Todes = Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, mein einziges,
heißgeliebtes Kind, der ganze Trost und Halt, nachdem mein
Mann so lange vermisst, unser gutes Lächelchen

Martha

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 5 Jahren und 7
Monaten zu sich zu rufen.

Bad Homburg, 5. Januar 1917

In tiefem Schmerz:

Frau Anna Zimmerling.

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Januar, nach-
mittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Louisenstraße 32 aus statt.

Abgabe von Fleisch.

Die Ration an frischem Fleisch für die Zeit vom 1.—7. Januar
1917 wird auf **250 Gramm** festgesetzt, mithin sind, falls die volle
Ration beansprucht wird, alle Scheine an den Metzger abzugeben.

Bad Homburg v. d. H., den 5. Januar 1917.

Der Magistrat.
Lebensmittel-Verforgung.

Der Holzverkauf
auf dem Gaswerk erfolgt nur noch
vorm. halb 9 — 12 Uhr und nachm. 2—5 Uhr
Städt. Gas- und Wasserwerke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **20. Januar 1917.**
vormittags **10 Uhr** an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5 versteigert
werden.

Die im Grundbuch von Bad Homburg v. d. H. Band 4, Artikel
155 (eingetragene Eigentümerin am 4. August 1915, dem Tage der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks: die Ehefrau des **Gärtners
Kaspar Christ** Josefine geb. Hentel von Bad Homburg v. d. H. ein-
getragene Grundstücke Gewartung Bad Homburg v. d. H.

Flur 9 Nr. 144 Garten a. d. alt. Bach 13ar 38qm groß 3 15 Tbl. Reinert
Flur 9 Nr. 238 r. d. Dornholzh. Chaussee 2ar 57 qm gr. 0,71 Tbl.
Flur 9 Nr. 235 (Gebauter Hofraum u. = 7ar 59qm.) 1200 M Gebäud
657/234 Hausgarten = 0ar 05 qm. (Steuerungsnummer
Saalburgstr. 34, Grundsteuer Mutterrolle 1763, Gebäudesteuerrolle 1596
Bad Homburg v. d. H., den 16. Oktober 1916.

3684

Königliches Amtsgericht.

Saatkartoffeln

Auf Grund der Bekanntmachung im Kreisblatt 143
werden Bestellungen auf **Saatkartoffeln** entgegenge-
nommen bis zum **10. Januar.**

Futtermittel-Verteilungsstelle

R. Altschul.

Telefon 340.

Praktische Ratgeber

mit vielen praktischen Beispielen von **H. Bachmünd**
Königl. Steuersekretär in Breslau I Postfach.

1. **Beihilfe** 2 M. (Nachs. 2.40 M)
2. **Kriegssteuergesetz** 2 M. (Nachs. 2.40)
3. **Warenumschlagtempel** 1.60 M. (Nachs. 1.80)

bei Einbindung von 5.60 M gebührenfreie Zusendung
Zu beziehen durch **H. Bachmünd's Verlag, Breslau I**
(Postfachkonto 7090) und durch alle Buchhandlungen.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 235. Lotterie, welche am 9. Januar beginnt, habe
noch Lose abzugeben

1/1 Los	1/2 Los	1/4 Los	1/8 Los
M 40	M 20	M 10	M 5

Louisenstraße 101
Telefon 164

Königl. Lotterie-Einnahmeh
Wörbelaue.

Wohlgeschmeckende Lebertran-Emulsion

bei der jetzigen Unterernährung für Erwachsene und Kinder
bestes Nähr- und Kräftigungsmittel;
Samalose, Sanatogen, Bivocitin, Blomalz, Ovomaltine
usw. zu Original-Fabrikpreisen.

Bial's Tonischer Wein zu 4.50

Med.-Drog. **Carl Kreh,** gegenüber
dem Kurhaus

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur	M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur	M 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre	M —75
Einfache Frisur	M 1.—
Frisur mit starker Welle	M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei
Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87.
Telefon 317.

Färberei, chemische Waschanstalt

Gegründet 1867.

Gegründet 1867.

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstraße 21, Telefon 331.

**Schöne Ausführung, schnelle
Bedienung. Mässige Preise.**

4147)

Freibank.

Samstag, den 6. Januar
vormittags 9 Uhr wird auf
Schlachthof **Rindfleisch** (stei-
fiert 3 Ztr.) zum Preise v. Mk. 1.
pr. Pfd. verkauft unter Vorlage
roten Lebensmittelkarte und
Gabe von Fleischmarken. An
Reihe kommen die Anfangsbu-
staben **A. B. C. D. E.** Fleischbe-
wird gratis abgegeben.

Bad Homburg, 5. 1. 1917.
Die Schlachthofverwaltung

Spezial

Kinder- und Kurmilch

von Röhren unter ärztlicher Kontrolle

Liter 80 Pfg.

gegen Milcharten empfiehlt

G. Lauenstein

Städt. Milch- u. Wollenskuran

Mehrere

Hafen mit Stall

preisw zu verk. **Friedrichstr.**

Wer hat einen älteren

Hut od. Kleiderkoff

zu verkaufen. Offerten in
M. 59.

Kutsche

auch für Lastfuhrwerk, zum
fortigen Eintritt gesucht.

Lederfabrik

Emil C. Privat

Friedrichsdorf, Taunus

Schulfreies Mädchen

für leichte häusliche Arbeit ge-
Frau A. Caspar

Misseleffstraße 3.

71

Junge Aufwärter

sofort gesucht.

Frau Benkwi

Elisabethenstraße 2

66

Zuverlässige reinliche

Monatsfrau

verlangt Promenade 1

76 **Comit**

Fleißige Arbeit

per sofort gesucht.

Früh Scheller Sohn

Offizier

sucht franz. Unterricht bei
tügen Lehrer. Zu erfragen
Billa Hammer

Schöne Aussicht 2

Hochpaterre.

Herrschaftl. 6 Zimmer-Woh-
mit Glasveranda und reichl.
Zubehör per sofort zu verm. (4
Näheres Elisabethenstraße 1

Zu mieten gesucht

Von ordentlicher Familie wird

2-3 Zimmerwohnung

zu mieten gesucht. Offerten
Preisangabe unter Th. M. 7
die Geschäftsstelle dieses Blattes

Für April moderne

4 od. 5 Zimmerwoh

in der Nähe des Waldes ge-
Offerten mit Preisangabe

Dr. Feuchtwang

Frankfurt a. M.,

61 Friedberger Anlage

Zu vermieten

in der Villen-Kolonie Gonzen
in der Nähe der elektrischen
Haltestelle Frankenstraße

April 1917 geteilt oder zusam-

1 Wohnung im Erdgesch.
Zimmer, Küche, Bad, 3 Kam-

1 Wohnung im Obergesch.

Zimmer, Bad, 4 Kammern.

Jede Wohnung hat ge-

Wärmwasserheizung elektri-
Lichtanlagen Gas- und Bad-
sowie Ruh- und Biergarten, u.
trennten Eingang. Näh. u. B.
der Geschäftsstelle dieses B.